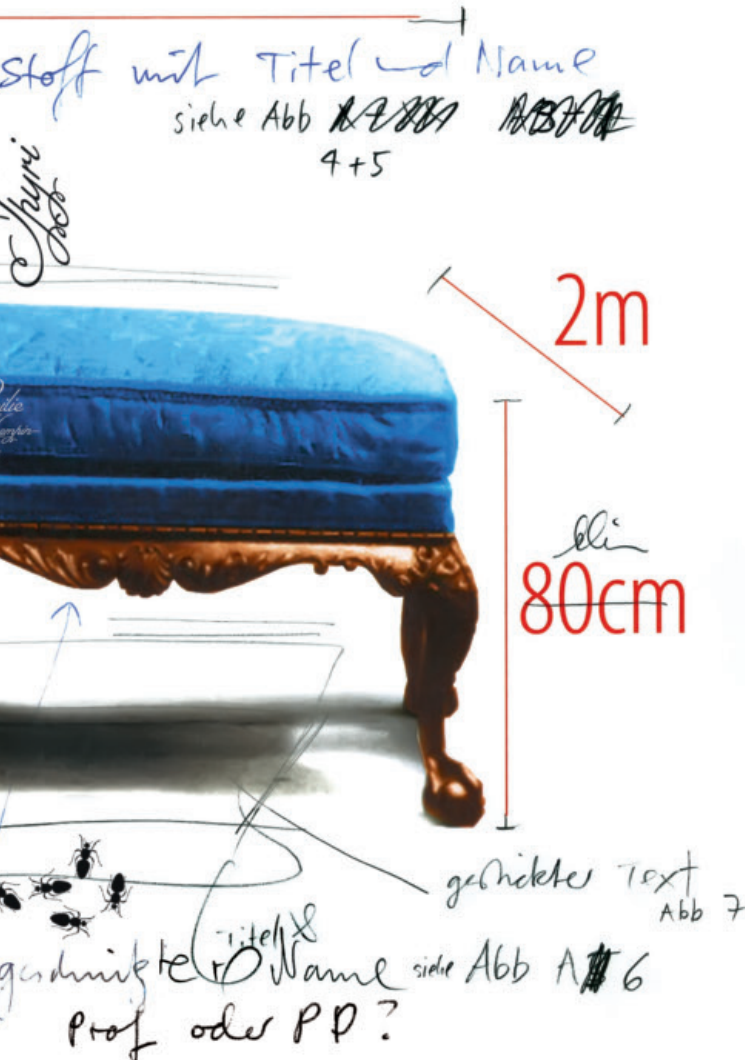




Späte Ehrung – heutiges Gedenken Emilie Kempin-Spyri (1853-1901)

Dienstag, 22. Januar 2008, 17.15 Uhr
Universität Zürich Zentrum



PD Dr. Emilie Kempin-Spyri

(1853-1901)



Emilie Kempin-Spyri, 1885

Die Nichte von «Heidi»-Johanna Spyri begann mit 32 Jahren als Mutter dreier Kinder an der Universität Zürich als erste Schweizerin ein Jura-Studium und promovierte 1887 als erste Schweizer Juristin. Die Verweigerung des Anwaltspatents als auch einer Anstellung als Privatdozentin aufgrund ihres Geschlechts zwang sie, mit ihrer Familie nach New York auszuwandern, wo sie eine Rechtsschule für Frauen gründete und die Zulassung von Frauen zum Rechtsstudium und zur Advokatur bewirkte. 1891 aus familiären Gründen zurück in der Schweiz, wurde sie als erste Privatdozentin an der Universität Zürich zugelassen. Daneben war sie als selbstständige Rechtsberaterin tätig, erteilte Rechtsunterricht für Laien

und verfasste zahlreiche Aufsätze und Schriften. Zudem gründete sie die Zeitschrift «Frauenrecht» und den «Frauenrechtsschutzverein». In ihrer zehnjährigen Schaffenszeit setzte sie sich wissenschaftlich und rechtspolitisch kritisch mit der Emanzipationsfrage auseinander und betrachtete die Stellung der Frau als gesellschaftlichen Notstand. 1898 erfolgte die massgeblich von Kempin-Spyri erkämpfte Öffnung der Advokatur für Zürcher Frauen, von der sie selber – zeitlebens finanziell arg bedrängt – nicht mehr profitieren konnte. Sie starb einsam und verarmt in der damaligen Basler Irrenanstalt Friedmatt.

Mit der Veröffentlichung des Romans «Die Wachsflügelfrau» von Eveline Hasler 1991 fand die Geschichte Emilie Kempin-Spyris zu neuer Aktualität. 1994 erschien die erste wissenschaftliche Untersuchung von Marianne Delfosse als juristische Dissertation. Ihre Leistungen im Kampf für die Rechte der Frau wurden 2004 von der Gesellschaft zu Fraumünster an der Universität Zürich geehrt.



Mit einem Denkmal von Pipilotti Rist ehrt die Universität Zürich Emilie Kempin-Spyri als erste Schweizerin, die als Juristin promovierte und habilitierte, als erste Privatdozentin an der Universität Zürich und als Pionierin für die Gleichberechtigung der Frau.

Aula, Universität Zürich Zentrum, Rämistr. 71

Dienstag, 22. Januar 2008

- 17.15 Uhr **Prof. Dr. Hans Weder**
Rektor der Universität Zürich
Begrüssung und Einführung
- 17.30 Uhr **Prof. Dr. Jakob Tanner**
Professor für Geschichte der Neuzeit
Frauen unter Diskriminierungsdruck: Karrierebrüche
im Leben von Emilie Kempin-Spyri
- 18.00 Uhr **Prof. Dr. Beatrice Weber-Dürler**
Professorin für Staats- und Verwaltungsrecht
Auf dem Rechtsweg zur Gleichberechtigung – vom
Fall Kempin bis heute
- 18.30 Uhr **Dr. Barbara Haering**
Universitätsrätin
Emilie Kempin-Spyri besucht Zürich im Januar 2008
- 18.45 Uhr **Prof. Dr. Brigitte Woggon**
Präsidentin der Gleichstellungskommission der
Universität Zürich
Grusswort
- Pipilotti Rist**
Künstlerin
Gedanken zum Denkmal
- 19.00 Uhr **Prof. Dr. Hans Weder** und **Pipilotti Rist**
Enthüllung des Denkmals
- Anschliessend Apéro

Frauen unter Diskriminierungsdruck: Karrierebrüche im Leben von Emilie Kempin-Spyri *Referat von Prof. Dr. Jakob Tanner*

Als 1848 der moderne Bundesstaat gegründet wurde, zählte die Schweiz zur Avantgarde des Liberalismus und der demokratischen Partizipation in Europa. Der demokratische Frühstarter sank bei der Einführung des Frauenstimmrechts jedoch zur tristen Arrièregarde ab. Diese Blockierung hat mit der Geschlechterordnung der

bürgerlichen Gesellschaft, wie sie sich im 19. Jahrhundert verfestigte, zu tun. Emilie Kempin-Spyris Leben lässt sich als eine Geschichte institutioneller Diskriminierung und daraus resultierender Karrierebrüche erzählen. Es ist auch ein historisches Lehrstück, das die Funktionsweise einer patriarchalischen Gesellschaft aufzeigt.

Auf dem Rechtsweg zur Gleichberechtigung – vom Fall Kempin bis heute *Referat von Prof. Dr. Beatrice Weber-Dürler*

Der Kampf um die Gleichberechtigung der Frau spielte sich nicht nur auf der politischen Ebene ab, sondern wurde auch vor den Gerichten geführt. Dabei übernahm Emilie Kempin-Spyri die Rolle einer Pionierin. Beatrice Weber-Dürler schildert die Entwicklung der Gleichberechtigung von Mann

und Frau seit dem Ende des 19. Jahrhunderts anhand von ausgewählten Bundesgerichtsentscheiden. Besondere Aufmerksamkeit gilt der Frage, weshalb der Rechtsweg zur Gleichberechtigung so langwierig und zermürbend war.

Emilie Kempin-Spyri besucht Zürich im Januar 2008

Referat von Dr. Barbara Haering

Emilie Kempin-Spyri besucht die Stadt Zürich und ihre Universität im Januar 2008. Sie freut sich über die vielen Jusstudentinnen und wundert sich über den immer noch kleinen Anteil Professorinnen. Mit Befriedigung stellt sie fest, dass die Frauen in der Politik annähernd gleiche Chancen haben wie die Männer; zumindest wenn sie in den Parteien der Mitte

und der Linken politisieren. Auch die Fähigkeit, moralisch-ethische Entscheide eigenverantwortlich zu fällen, wird ihnen heute zugestanden. Dies hat insbesondere das klare Ja der Stimmbevölkerung zur Fristenregelung gezeigt. Nur: An den Schalthebeln der Wirtschaft sitzen noch immer überwiegend Männer.

Rists Gedanken zum Denkmal

Chaiselongue im Massstab 2:1

Das Denkmal besteht aus einer überdimensionierten Chaiselongue und einem überdimensionierten Schemel mit einem voll Symbolen geschnitzten Fussteil und einem mit Emilie Kempin-Spyris Titel, Namen und Lebenslauf silbrig bestickten edelblauen Polsterbezug. Die Chaiselongue dient allen Nutzerinnen und Nutzern der Universität zum Ausruhen, Reflektieren und Träumen. Die Skulptur nimmt auf verschiedenen Ebenen Bezug zu Leben und Wirken der zu Ehrenden. Das Bestiegen-werden-dürfen symbolisiert die Vorreiterarbeit von Kempin-Spyri, auf welcher die nächsten Generationen aufbauen und ausruhen konnten und können. Die Benutzerinnen und Benutzer wirken klein und empfinden sich selbst als Kinder – so muss sich Kempin-Spyri durch die verschiedenen Ablehnungen behandelt gefühlt haben. Die passiven Komponenten des Objektes werden durch die übertriebene Grösse aufgehoben. Der

Massstab 2:1 bedeutet doppelte Länge-Breite-Höhe, vierfache Fläche, achtfaches Volumen und spiegelt Kempin-Spyris historische monumentale Bedeutung.

Pipilotti Rist

Pipilotti Rist wurde 1962 in Grabs SG geboren. Ihr umfangreiches Werk aus Video, Fotografie oder audiovisuellen Rauminstallationen ist in zahlreichen Einzel- und Gruppenausstellungen weltweit zu sehen. 2002/2003 wurde Rist als Gastprofessorin an die University of California nach Los Angeles berufen; die Universität der Künste Berlin ehrte sie mit einer Honorarprofessur. Sie lebt in Zürich und sieht die Aufgabe der Kunst darin, «zur Evolution beizutragen, den Geist zu ermutigen, einen distanzierten Blick auf soziale Veränderungen zu garantieren, positive Energien zu beschwören, die Sinne und die Sinnlichkeit zu fördern, den Verstand und den Instinkt zu versöhnen, Möglichkeiten auszuloten und Klischees und Vorurteile zu zerstören.»

Kontakt Veranstalter: UniFrauenstelle – Gleichstellung von Frau und Mann,
Voltastrasse 59, 8044 Zürich, weitere Informationen: www.kempin-spyri.uzh.ch

Gestaltung: Frank Brüderti, www.bruederti-fotograf.ch
Illustration: Atelier Rist Sisters

